

Wollen Kinder noch etwas zu Corona wissen?

ERGEBNISSE EINER REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG VON KINDERN IM ALTER VON 6 BIS 13 JAHREN

Maya Götz

Die durch COVID-19 verursachte Pandemie jährt sich. Sie führte auch in Deutschland zu radikalen Veränderungen im Alltagsleben von Kindern. Schulen und Kindertagesstätten wurden geschlossen, Veranstaltungen abgesagt, Kontaktbeschränkungen verordnet und Ausgangssperren verhängt. Was sonst den Alltag von Kindern bestimmt und strukturiert, wie Schulbesuch, Freizeitunternehmungen oder das Treffen mit Freund*innen, war plötzlich nicht mehr möglich. Wie Kinder den ersten Lockdown erlebten, untersuchte eine IZI-Studie in 42 Ländern und konnte zeigen, dass die Heranwachsenden in Deutschland im weltweiten Vergleich zu den am wenigsten durch das Coronavirus Besorgten gehören. Hinsichtlich ihres Wissens um die Präventionsmaß-

nahmen und Folgen des Virus liegen sie im weltweiten Vergleich im oberen Mittelfeld (Götz & Mendel, 2020). Wie sieht es nach einem Jahr mit der Pandemie aus? Wie gut informiert fühlen sich Kinder und wie hoch ist ihr Bedarf an weiteren Informationen zum Virus? Im Kontext der Studie »Themeninteressen von Kindern bei Kindernachrichten« ging das IZI dieser Frage in einer für Deutschland repräsentativen Befragung von n=837 Kindern zwischen 6 bis 13 Jahren nach.¹

Nur ein kleiner Teil ist sich ganz sicher, wie er sich vor Corona schützen kann, und braucht keine weiteren Informationen

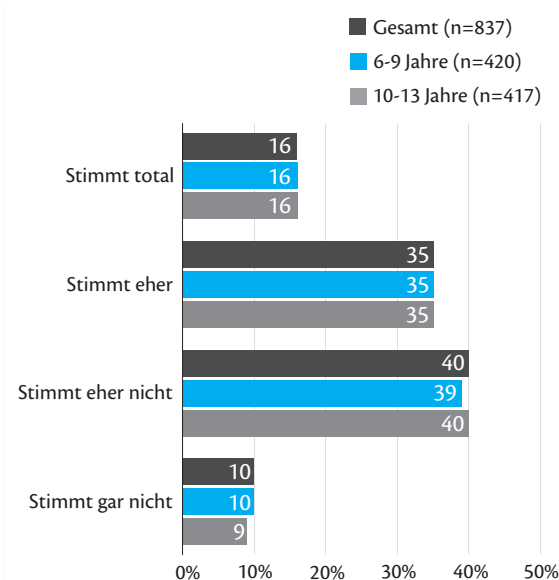
Befragten zu (51 %, Ill. 1). Es ist sich jedoch nur ein kleiner Teil sehr sicher, alles zu wissen und keine weiteren Informationen zu brauchen. Nur 16 % sind sich ganz sicher, 35 % eher sicher. Dabei zeigen sich keine nennenswerten Alters- oder Geschlechterunterschiede.

Gut sechs von zehn Kindern und Preteens suchen immer wieder nach neuen Informationen zu Corona

Wir konfrontierten 6- bis 13-Jährige mit der Aussage »Ich suche immer wieder nach neuen Informationen zum Thema Corona« und baten sie anzugeben, inwiefern das für sie zutrifft. Mehr als sechs von zehn Kindern stimmen zu (65,6 %). Wieder nur eine kleinere Gruppe (22 %) stimmt »total« und über ein Drittel »stimmt eher« zu (44 %). Es zeigen sich keine nennenswerten Geschlechter- oder Alterstendenzen. Dieses Informationsbedürfnis ist vermutlich die Folge der Unsicherheit, die nach wie vor bei vielen zum Thema Coronavirus vorherrscht.

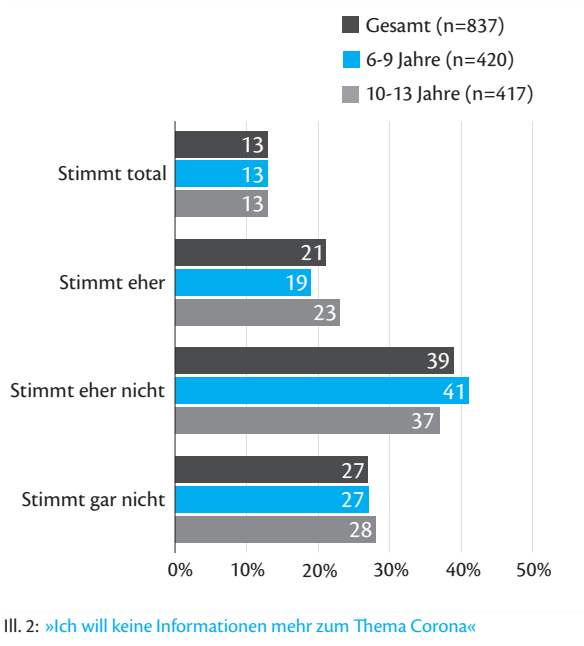
Gut acht von zehn Kindern wollen wissen, wie es Kindern in anderen Ländern mit Corona geht

Wir baten die Kinder und Preteens, sich zu der Aussage »Ich möchte wissen, wie es Kindern in anderen Ländern mit Corona geht« zu positionieren. Der Großteil der Heranwachsenden



Ill. 1: »Ich weiß gut, wie ich mich vor Corona schützen kann« - nach Alter

Wir fragten die Kinder und Preteens, inwieweit sie sich kompetent in Sachen Corona fühlen und noch etwas zum Coronavirus erfahren wollen oder ob sie von dem Thema schon übersättigt sind. Der Aussage »Ich weiß gut, wie ich mich vor Corona schützen kann, und brauche keine weiteren Informationen« stimmt gut die Hälfte der



Ill. 2: »Ich will keine Informationen mehr zum Thema Corona«

stimmt zu (83,6 %), wobei die Mädchen (85,3 %) etwas mehr zustimmen als die Jungen (82 %) und die Älteren mit 44,6 % etwas mehr »total« zustimmen als die Jüngeren (39,8 %). Der Anteil der Zustimmenden ist dabei relativ gleichmäßig auf »stimmt total« und »stimmt eher« verteilt. Das Interesse an Berichten über Kinder in anderen Ländern wäre ein Ansatzpunkt, um Kinder in ihrem Informationsbedürfnis abzuholen.

Nur jede*r Dritte möchte keine Informationen mehr zum Thema Corona

Schließlich machten wir noch einmal die Gegenprobe und baten die Heranwachsenden anzugeben, inwieweit die Aussage »Ich möchte keine Informationen mehr zum Thema Corona« für sie zutrifft. Jede*r Dritte stimmt zu (33,9 %). Jungen und Ältere stimmen leicht häufiger der Aussage zu und möchten keine weiteren Informationen. 66,1 % der repräsentativen Stichprobe möchten also durchaus noch Informationen zum Thema Corona bekommen.

Kinder und Preteens fühlen sich also meist nicht absolut sicher in ihrem

Wissen zum Thema Coronavirus. Nur ein kleiner Teil ist sich ganz sicher, wie er sich vor Corona schützen kann, und braucht keine weiteren Informationen. Gut sechs von zehn Kindern und Preteens suchen immer wieder nach neuen Informationen zu Corona und gut acht von zehn Kindern wollen wissen, wie es Kindern in anderen Ländern mit Corona geht. Allerdings möchte

jedes dritte Kind bzw. jeder dritte Preteen keine weiteren Informationen zum Thema (Ill. 2).

Wer soll Nachrichten präsentieren?

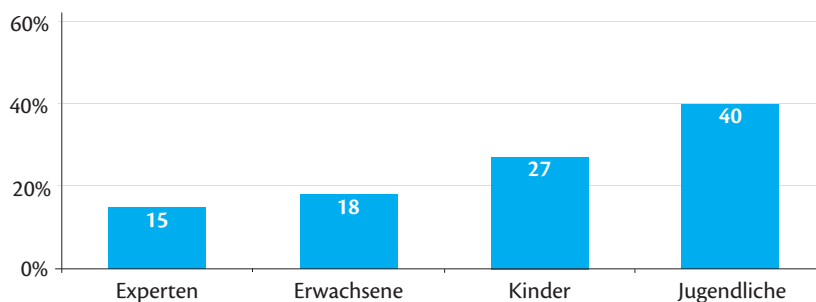
Zum/zur Moderator*in einer Wissenssendung für Kinder ist bekannt, dass Mädchen gerne eine Moderatorin und Jungen gerne einen Moderator hätten. Dies ist dabei auch angebotsabhängig und Kinder wünschen sich in Wissenssendungen die Moderator*innen, die sie kennen (Holler et al., 2016). Zurzeit sind es vor allem weiße Männer über 30, die Kindern die Welt erklären (Prommer & Linke, 2019). Auf die Frage, wer ihnen Informationen in einer Kinder- nachrichtensendung vorstellen oder

erklären soll, antworten vier von zehn Kindern und Preteens, sie wünschen sich Jugendliche oder junge Erwachsene (40,1 %) in der Moderation, ein gutes Viertel der Kinder (26,8 %) und weniger als jede*r Fünfte würde gerne eine*n Erwachsene*n haben (18,4 %), 14,7 % eine*n Expert*in.

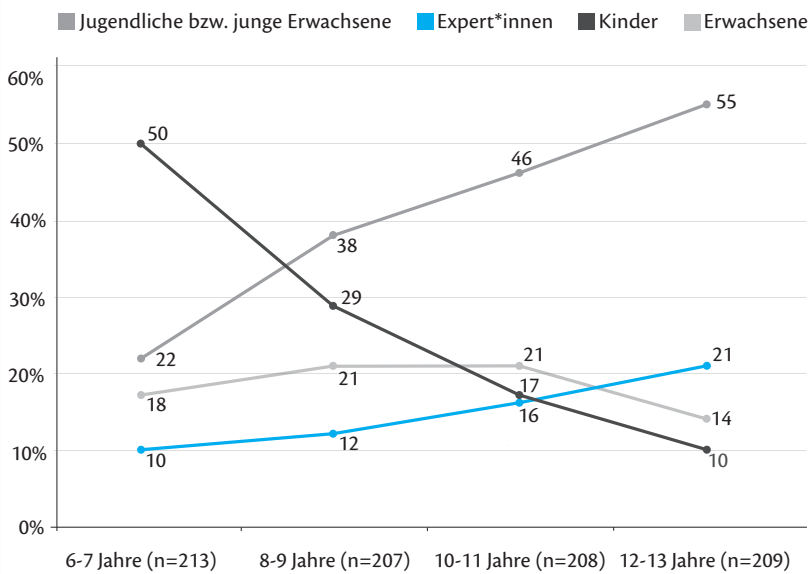
Dabei bevorzugen Mädchen etwas mehr Jugendliche/ junge Erwachsene (41,5 %) und Kinder (30 %) in der Moderation, während Jungen etwas häufiger Erwachsene (21,7 %) und Expert*innen (15,8 %) auf den ersten Platz setzen.

Zudem zeigt sich ein interessanter Altersunterschied. Während Expert*innen und Erwachsene auf einem tiefen Niveau bleiben und erst bei den 11-Jährigen Expert*innen Erwachsene allgemein leicht überholen, steigt die Nennung Jugendliche/ junge Erwachsene von 22,1 % bei den Jüngsten auf 55 % bei den Ältesten. Während sich bei den Jüngsten noch die Hälfte aller Kinder ein Kind in der Moderation wünscht, fällt dies steil ab auf 10 % bei den Ältesten. Schon bei den 8- und 9-Jährigen sind Jugendliche in der Moderation weit mehr gewünscht.

Kinder und Preteens ab acht Jahren wünschen sich eine*n Jugendliche*n oder junge*n Erwachsene*n in der Moderation. Expert*innen und Erwachsene sind durchgehend auf tiefem Niveau (Ill. 3 und 4). Kinder würden gerne ganz junge Moderator*innen sehen, was dann aber schnell zurückgeht.



Ill. 3: »Wer soll Nachrichten präsentieren?«



Ill. 4: »Wer soll Nachrichten vorstellen und erklären?« - nach Alter

Zusammenfassung der Ergebnisse

Wenn es um das Thema Coronavirus geht, fühlen sich die meisten nicht absolut sicher in ihrem Wissen und hätten gerne weitere Informationen, insbesondere zu dem Thema, wie es Kindern in anderen Ländern mit dem Coronavirus geht. Gut sechs von zehn Kindern und Preteens suchen diese gezielt, allerdings möchte jedes dritte Kind bzw. jeder dritte Preteen keine weiteren Informationen zu dem Thema. Kinder und Preteens ab acht Jahren würden die Kindernachrichten gerne von einem/einer Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen präsentiert bekommen. Kinder zwischen sechs und sieben Jahren würden gerne ein Kind in der Moderation sehen, was dann aber zügig mit dem Alter zugunsten eines/einer jugendlichen Moderierenden zurückgeht. Von Expert*innen oder Erwachsenen möchte nur eine kleine Gruppe die Nachrichten präsentiert bekommen. Kinder leben zurzeit in einem Alltag, der vom Coronavirus bestimmt wird. Entsprechend wünschen sie sich altersgerechte Informationen und würden gerne auf dem aktuellen

Wissenstand rund um das Thema Schutz sein. Eine Einordnung von Gerüchten, Fake News und Corona-Leugner*innen ist entsprechend wichtig, ebenso wie die regelmäßige Information zum Stand der Pandemie. Gute Grundinformationen bieten das öffentlich-rechtliche Kinderfernsehen mit Spezialeinsendungen (z. B. *Checker Tobi*) und Kindernachrichten (*logo!*) sowie Kinderradiomeldungen (z. B. *klaro, KiRaKara*) und Websites (z. B. *Kindernetz*). Hier wäre es wichtig, dass Lehrkräfte diese verlässlichen Quellen gezielt für Kinder nachvollziehbar machen und sich in Medienkompetenzeinheiten mit Gerüchten und Fake News auseinandersetzen. Ohne Frage stehen Lehrer*innen in Deutschland vor der großen Herausforderung, trotz häufig mangelnder Ausstattung und einer medienkritischen Haltung (vgl. vom Orde, 2020; Schratz, 2020) Distanzunterricht durchzuführen. Dennoch wäre es wichtig, den Kindern durch die Förderung der Medienkompetenz und einen Zugang zu verlässlichen Informationsquellen Sicherheit zu geben.

ANMERKUNG

¹ Methodisch wurde per Face-to-Face-Interview von 391 speziell geschulten jugendlichen Interviewer*innen in den privaten Wohnräumen der Familien im Rahmen der Mehrthemenumfrage iconKIDS bus befragt. Feldzeit war 13. November bis 9. Dezember 2020.

Quotenbedingung der Stichprobe sind: Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund der befragten Kinder, Schulabschluss des Haushaltsvorstandes, Verteilung nach Bundesländern und Gemeindegrößenklassen sowie nach dem Familienstand der Mutter.

Die Erhebung ist repräsentativ für die Grundgesamtheit aller 6- bis 13-jährigen in Privathaushalten in Deutschland (5,92 Mio., davon 5,04 Mio. in ABL und 0,88 Mio. in NBL). Der Stichprobenfehler beträgt im ungünstigsten Fall für $n=837 \pm 4,01\%$.

LITERATUR

Götz, Maya & Mendel, Caroline (2020). Kinder, Medien und COVID-19. Wie Kinder in 42 Ländern mit dem Lockdown in der Coronakrise 2020 umgehen. *TeleviZion*, 33(1), 4-10.

Herzig, Bardo (2020). Medienkompetenz, Modellierung, Messung und Bedeutung in Zeiten der Coronapandemie. *TeleviZion*, 33(2), 15-20.

Holler, Andrea, Götz, Maya & Alper, Meryl (2016). Children's preferences for TV show hosts: An international perspective on learning from television. *Journal of Children and Media*, 10(4), 497-507.

Prommer, Elizabeth & Linke, Christine (2019). Ausgeblendet: Frauen in Fernsehen und Film. *Köln: Halem*.

Schratz, Michael (2020). Pädagogisches Handeln in disruptiven Zeiten. *TeleviZion*, 33(2), 4-9.

vom Orde, Heike (2020). Kompetent lernen im Lockdown mit digitalen Medien? *TeleviZion*, 33(2), 10-14.

DIE AUTORIN

Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.

